Einführung

Wer unter uns wollte angesichts des aktuell immer bedenklicher werdenden Zustandes unserer Welt nicht dem neuen Papst Leo XIV. zustimmen, welcher bei seiner Amtseinführung ausführte: „In unserer Zeit erleben wir noch immer zu viel Zwietracht, zu viele Wunden, die durch Hass„ Gewalt , Vorurteile, Angst vor dem Anderen und durch ein Wirtschaftsmodell verursacht werden, das die Ressourcen der Erde ausbeutet und die Ärmsten an den Rand drängt."

Seit nunmehr fast 40 Jahren bemühen sich haupt- und ehrenamtliche Engagierte im Verein „arbeit für alle" diesen Wunden etwas entgegen zu setzen, und jungen Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen am Rande der Gesellschaft stehen und keine gerechten Aussichten auf Ausbildung und berufliche Zukunft haben, eine Perspektive zu verschaffen, ihnen sinnvolle und würdige Beschäftigung in Gartenbau und Hauswirtschaff zu geben und sie auf dem Weg zu einem selbständigen Leben persönlich zu begleiten. So konnte schon Hunderten in diesem Sinne nachhaltig geholfen werden. Dies wurde auch durch die zahlreichen Spenderinnen und Spender während und außerhalb der jährlichen Aktionstage im Oktober ermöglicht, wofür wir sehr dankbar sind, weil ansonsten vieles, vor allem an notwendiger sachlicher Ausstattung so nicht zur Verfügung stünde.

In diesem Jahr, in welchem wir bereits immer wieder erleben mussten , wie in der Politik leider zivilisierter und stilvoller Umgang miteinander zur Seltenheit wird und von Hassrede und Wut immer mehr ersetzt wird, passt es sehr gut, dass der Erlös des Aktionstages 2025 einer Ausstattung zu Gute kommen soll, die beispielhaft für Stil und zivilisiertes Verhalten steht: ein leckeres Essen wird komplett und schön durch ein entsprechendes Gedeck und das passende Geschirr und Besteck sowie das passende Tischtuch, an dem alle Platz nehmen können und das Mahl miteinander teilen. Denn nicht nur Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit stehen bei „arbeit für alle" auf der Agenda, sondern vor allem auch das gelingende Miteinander und Füreinander, zu welchem eben auch ein schön gedeckter Tisch einlädt. Wir laden Sie alle ein, mit zu tun und danken ganz herzlich für Ihre Spende! Auch freuen wir uns sehr über alle, die „arbeit für alle" und damit die Jungen Menschen auf ihrem Weg durch eine Mitgliedschaft im Verein langfristig unterstützen wollen! Auch hierzu laden wir herzlich ein!

Raymond Fojkar
Vorstandsmitglied „arbeit für alle"

Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

Lesungen: 2 Kön 5,14-17
2 Tim 2,8-13
Evangelium: LK 17,11-19

Liebe Geschwister im Glauben!

In einem Interview mit einer Reporterin der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 14.08.2025 schildert der Philosoph und Psychoanalitiker Jonathan Lear die Gründe, warum er gerade an einem Buch über die Dankbarkeit schreibt. Die Reporterin wundert sich im Gespräch, dass ihn gerade jetzt das Gefühl der Dankbarkeit beschäftigt, weil dieses offensichtlich heute kein vorherrschendes Gefühl ist. Ihrer Meinung nach ist die Enttäuschung das Gefühl, das die meisten Menschen haben. Aber gerade weil so viele Menschen enttäuscht sind, da sich die Welt ihrer Meinung nach rasant zum Schlechten hin verändert, sei es wichtig, sich die Frage zu stellen, warum die Dankbarkeit in Vergessenheit geraden ist. Allein die Tatsache, dass jeder Mensch schon von Geburt an auf andere Menschen angewiesen ist, er also anderen sein Leben und Überleben verdankt, müsste ihn zu einem dankbaren Wesen machen. Dem ist nicht so, weil wir ständig mit einer Realität konfrontiert sind, die uns Angst macht. Doch dieser Angst stellen sich die wenigsten. Das würde nämlich bedeuten, über reale oder scheinbare Verluste zu trauern. Trauer gehört genauso zum Menschen wie die Dankbarkeit. Sie ist die Fähigkeit, „dem Verlust aktiv zu begegnen, um das Leben fortsetzen zu können.“ (J. Lear). Statt dessen suchen wir das Heil in der Flucht in eine Zukunft, die uns irgendwer verspricht, meist um damit eigene Interessen durchzusetzen.

Dabei wäre es wichtig, sich dem Thema Dankbarkeit und Trauer in Kirche und Gesellschaft intensiv zu widmen. Scheinbar fällt uns dies aber sehr schwer, denn wir sind - wenn wir das heutige Evangelium erinnern - seit der Zeit Jesu damit nicht weiter gekommen. Auch damals kam nur einer von zehn geheilten zurück, um sich zu bedanken. Die anderen waren vielleicht der Meinung, dass Gott ihnen ihre Gesundheit schuldig ist. Und wenn Jesus so viel von ihm geredet hat, dann hat er jetzt nur seine Pflicht getan, als er sie aus der krankheitsbedingten Isolation herausgeholt hat. Die „Dankbarkeitsquote“ von 10 % ist nicht gerade ermutigend.

Andererseits: Es ist ein Anfang. Der Dankbare wird von seinen guten Erfahrungen erzählen und andere Menschen zum Nach- und vielleicht zum Umdenken anregen. Jesus hat sich damals durch seine Quote nicht entmutigen lassen. Er hat weiter

gemacht, weil er von seiner Sache überzeugt war. Und er war auch fähig zur Trauer bei Verweigerungen von guten Lebensmöglichkeiten (z.B. beim reichen Jüngling, der nicht verzichten konnte).

Von einer Sache überzeugt sein, dranbleiben, anderen erzählen, darauf kommt es an. Diese Haltung war eine wesentliche Grundlage für den Verein zur Förderung von Arbeitsplätzen und Betriebsgründungen - „Arbeit für alle“ - , der vor vierzig Jahren gegründet wurde. Einem Mannheimer Pfarrer, der sich damals beurlauben ließ, um ein halbes Jahr in einem Betrieb zu arbeiten, war dabei klar geworden, dass alle Mitarbeiter dort Beiträge in die Arbeitslosenversicherung zahlen mussten, er jedoch nicht. Das war seiner Meinung nach nicht richtig und so erzählte er seinen Mitbrüdern beim Dies von seinen Erfahrungen im Betrieb und machte den Vorschlag, einen Fond zu gründen, um arbeitslose Jugendliche zu unterstützen. Damals war die Jugendarbeitslosigkeit in Mannheim besonders hoch. Nicht alle, aber einige haben sich dieser Initiative angeschlossen und dadurch sind einige Tausend D-Mark zusammengekommen. Als dann im Frühjahr 1985 der Verein gegründet wurde, haben die Pfarrer, die teils auch Gründungsmitglieder des Vereins wurden, das Geld dem Verein gegeben. Das war die finanzielle Grundlage, um überhaupt die Arbeit aufnehmen zu können.

Eine Idee haben, sich dafür begeistern, anderen erzählen und anfangen. Die Arbeit des Vereins hat es in den vergangen vierzigen Jahren vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Und sie geht weiter. Vielleicht wird sogar etwas Neues möglich: Eine Art Gemeinde von Menschen, die sich an drei Tagen in der Woche im Haus der Jugend treffen können, wenn dort ein Mittagstisch angeboten wird. Junge und alte Menschen kommen da zusammen, weil es etwas Gutes zu Essen gibt. Es sind Studenten, Rentnerinnen und Rentner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umliegender Einrichtungen, Leute, die in der Stadt unterwegs sind, um einzukaufen. Mit der Zeit kommt man miteinander ins Gespräch, man lernt sich kennen und weiß umeinander. Man interessiert sich für die jungen Menschen, die dort arbeiten und fiebert mit, wenn sie sich z. B. auf eine Prüfung vorbereiten. Einige Besucher*innen sind inzwischen Mitglieder beim Verein geworden. Und die Mitarbeiter*innen von „afa“ sind stolz darauf, dass ihre Arbeit geschätzt wird.

Vor einigen Jahren wurde innerhalb der Mannheimer Kirche ab und zu die Frage gestellt, ob dieses Engagement Aufgabe der Kirche sei. Von denen, die jede Woche ins Haus der Jugend kommen, wird dies nicht in Frage gestellt. Doch auch sonst wird vielen in Mannheim immer deutlicher, dass es zum Auftrag Jesu gehört, denjenigen, die es schwer haben, einen guten Platz in der Gesellschaft zu finden, dabei behilflich zu sein. Und die Mitarbeiter*innen im Verein sind dankbar für diese Möglichkeit, vor allem, weil sie dort ihr Leben und nicht nur die Arbeit miteinander teilen können.

Vielen Dank allen, die den Verein durch Aufträge, durch ihre Mitgliedschaft oder ideell unterstützen. Die Mitglieder des Vereins sind mit diesem im Lauf der Jahre älter geworden. Deshalb freut er sich auch über neue Mitglieder!

Amen.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender „arbeit für alle“

Meditation aus Gott in vielen Stimmen

Beten in Mannheim

Du - den sie Dich den Allmächtigen,
den Allherrscher, den alles Erschaffenden,
den Allwissenden, Allerheiligsten nennen.

Du – auf den sie sich berufen,
um auf Dich die Wahrheit,
die Dogmen und Lehrsätze,
die eine, wahre, allumfassende, allein selig machende
Kirche zu gründen.

Du – der Du Jesus gesandt hast,
der sich meist denen zuwandte, die nichts darstellten,
die kaum etwas ihr eigen nannten, die sich selbst
nichts mehr zutrauten, die krank darniederlagen,
die in sich selbst verkrümmt lebten.

Der diesen Menschen von Deinem Reich erzählte,
von der Liebe, die heilt und versöhnt,
die aufrichtet und Hoffnung aufscheinen lässt,
die von Menschen aufgerichtete Grenzen überwindet.

Du – der Du so groß bist!

Lass mich ein kleines Sandkorn sein
im Getriebe „Deines“ Großkonzerns,
der sich Deine Kirche nennt.

Karl-Heinz Westermann
1. Vorsitzender „arbeit für alle“

Fürbitten

Gott, dein Sohn Jesus geht an der Seite der Menschen als Bruder und Freund. Wir wollen am Aktionstag für den christlichen Verein „ arbeit für alle“ Fürbitte halten:

In biblischen Texten wird in unseren Gottesdiensten immer wieder vom Heil bringenden Sohn Gottes gesprochen. Schenke unserer Kirche Seelsorger und Seelsorgerinnen, um Menschen Heilung zu ermöglichen.

Heil bringender Gott: wir bitten dich, erhöre uns

In unserer heutigen Welt gibt es viele Kriege, Ausgrenzungen und Verletzungen der Menschenwürde. Berufe immer wieder Männer und Frauen, die Linderung und Heilung bringen können.

Heil bringender Gott: wir...

Einer Arbeit nach zu gehen, die ein zufriedenes Leben ermöglicht, ist ein Menschenrecht. Gib, dass es genügend Politiker und Politikerinnen gibt, die versuchen, dies unbürokratisch und kreativ zu ermöglichen

Heil bringender Gott: wir...

In unserem Land gibt es viele sehr wohlhabende Menschen. Gib ihnen offene Augen und Herzen, um dort zu helfen wo Not herrscht.

Heil bringender Gott: wir..

Für uns selbst: lass uns die Not unserer Mitmenschen sehen und erkennen. Hilf uns diese Not zu lindern und seien die Hilfen, die wir anbieten können auch noch so klein.

Heil bringender Gott: wir...

Hier evtl. aktuelle Fürbitte und/oder für Verstorbene

Ausleitung:

Wir wissen unsere Bitten – auch die, die wir im Herzen tragen – bei dir gut aufgehoben. Sei bei uns mit deiner Liebe durch Christus unseren Bruder und Herrn.

Amen

Gabriele Blank
Vorstandsmitglied „arbeit für alle“